

Der Gartenbauwirtschafter

Heute: Für den Obstbau Die Baumschule

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV BERLIN NW40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-ANSTALT M. B. H. BERLIN NW 40
 Nr. 33 · Jahrgang 1933 50. Jahrgang der „Berliner Gärtner-Börse“ Berlin, 17. August 1933

Beitr. Kennzeichnung deutscher Gartenbau-Erzeugnisse

Während in einigen Landesverbänden und Bezugsgruppen die Durchführung der Arbeiten zur Kennzeichnung der deutschen Gartenbauerzeugnisse vielfach im Zusammenwirken mit den amtlichen und privaten Vertretungen des Handels bereits in vollem Umfange aufgenommen worden ist, während leider in vielen L.-B. und Bez.-Gr. die Arbeiten nur lückig oder gar nicht aufgenommen werden, ist es erwarte von den Landesverbandsführern und Bez.-Gr., daß innerhalb kürzester Frist in allen Orten und auf allen Märkten gemeinsam mit dem Handel und den Verbrauchern die Kennzeichnung und in Verbindung damit die Werbung für unsere Erzeugnisse einsetzt.

Die Flugblätter zur Unterrichtung der Verbraucher und des Handels werden kostenlos vom Reichsverband geliefert. Sie müssen in Massen auf allen Märkten zur Verteilung kommen.

Die Bez.-Gr. melden umgehend das Ergebnis! Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V. Joh. Boettner d. J.

Hg. Helmut Reine der Hauptabteilungsleiter 1 des deutschen Landstandes

Helmut Reine wurde am 23. März 1897 als Sohn des Eigentümers Alfred Reine in Pörsch, Kr. Landsberg (Havell.), geboren. Er besuchte die Volksschule und arbeitete danach als Landarbeiter auf dem Rittergut Brühlwitz, Kommern, und Rittergut Genshagen, Kr. Teltow, h. Berlin. Mit dem 16. Lebensjahre erlernte er in Genshagen das Schmiedehandwerk, wo er auch im September 1916 zum Berufsdiener eingezogen wurde. Im März 1919 trat Reine beim Freikorps von Reithorn-Verbein ein. Nach Wiederherstellung der Ruhe in Berlin kam er nach Hamburg, wo er nach Auflösung des Freikorps von Reithorn-Verbein in die Ordnungspolizei eintrat. Nach dem Haupt-Beruf verließ er die Ordnungspolizei und ging zum Reichsbrotamt nach. Im September 1923 wurde H. Mitglied der NSDAP. Nach der Neugründung der Partei am 28. Februar 1925 war er am 9. März Mitglied der Ortsgruppe Hamburg. Als Propagandaobmann H. zum Ortsgruppenleiter und Gauobmann hat Reine eine Reihe von Ortsgruppen im Gau Hamburg gegründet. 1929 organisierte er im Auftrag des Reichsleiters das Hamburger Landgebiet. Mit der Schaffung der agrarpolitischen Abteilung wurde er zum VStz. benannt. 1928 wurde er als 1. Abteilungsleiter der NSDAP in das Hamburger Parlament und am 31. 7. 1933 in den Reichstag gewählt, welchem er bis heute noch angehört. Hier hat er als Kreisleiter der NSDAP, besonders die Interessen des Landgebietes vertreten. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde H. als Reichsleiter in die Landwirtschaftskammer Hamburg entsandt, deren Umgestaltung er durchführte. Als Hauptabteilungsleiter 1 und VStz. (Landbauernführer) ist Reine heute noch 1. Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg und 1. Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus e. V.

Schutz des Obstbaus

Neue Fülle

Mit dem 16. d. Jg. treten für frische Pflaumen, getrocknete Pflaumen in Säcken und in Kisten und Pflaumenmus nachstehende Füllsätze in Kraft. Die in Klammern beigefügten Fülle zeigen den bisherigen Stand.

Pflaumen aller Art, frisch	30,— (10,—)
getrocknete Pflaumen in Säcken oder Säcken bei mindestens 80 kg Rohgewicht	30,— (10,—)
in anderer Verpackung	50,— (20,—)
Pflaumen ohne Zucker eingelegt (Mus)	60,— (10,—)

Dierdurch hat die Reichsregierung auf einem wesentlichen Gebiet des Obstbaus die unumgängliche notwendige Voraussetzung für die Wiedergewinnung rentabler Wirtschaftsverhältnisse geschaffen. Die Bedeutung dieser Maßnahmen ist daraus zu erkennen, daß im Jahre 1932 an Pflaumen 214 000 dz und an Trockenpflaumen 264 000 dz zu den völlig unsüßartigen bisherigen Säcken eingeführt wurden. Dr. S.

Gründung der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V.“

Am 14. 8. 1933 wurde im Hotel Köpenhagen in Erfurt im feierlich durch den Führer untrer Fachgruppe Samenbau, Waldemar Heinemann, geschmückten Saal die „Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur e. V.“ gegründet. Einmütig wurde die Satzung angenommen, die nach dem Führerprinzip aufgebaut ist.

Die Gesellschaft besteht aus körperlichfähigen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern. Letztere werden auf Vorschlag des Führerbezirks vom Führer ernannt. Der Führerbezirk setzt sich aus den Vorsitzenden der drei Abteilungen und dem Geschäftsführer zusammen, die vom Führer ernannt werden. Der Führer selbst wird auf drei Jahre von der ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt, die alljährlich im 3. Oktoberberichtszeitraum zusammentritt. Führer und Führerbezirk einsehl. des Geschäftsführers arbeiten ehrenamtlich.

Zum Führer wurde einstimmig Hg. Joh. Boettner d. J., Frankfurt (Oder), gewählt, der zu seinem Stellvertreter Hg. Gartenarchitekt Guban Allinger-Berlin und zum Geschäftsführer Hg. Prof. Dr. Ebert-Berlin ernannte. Durch die Wahl von Hg. Boettner und der Ernennung von Hg. Prof. Dr. Ebert ist eine Personalunion und ein Handhabensarbeiten mit der Führung der berufständlichen Spitzenorganisation des Gartenbaus, dem Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V., gewährleistet. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur ist im übrigen selbständig, also nicht dem Reichsverband angegliedert, wie auch ihre Mitglieder als selbständige Vereinigungen bestehen bleiben.

Die Gesellschaft gliedert sich in folgende 3 Abteilungen:

- Abteilung 1 umfaßt solche Mitglieder, die sich mit der Gartenkunst, Gestaltung und Verschönerung des Stadt- und Landschaftsbildes beschäftigen.
- Abteilung 2 umfaßt solche Mitglieder, die sich im wirtsch. schaftlichen, lýologischen sonstiger Beziehung mit den Pflanzen in Heim- und Freiland beschäftigen.
- Abteilung 3 umfaßt die Mitglieder, die sich mit dem Studium und der Pflege einzelner Pflanzengattungen oder -arten bzw. von Gruppen solcher beschäftigen.

Zu Vorsitzenden wurden ernannt: für Abteilung 1 Gartenarchitekt G. Allinger-Berlin (Führer der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst);

Der Blumengroßhandelsverband

teilt und ergänzend zu der Satzung in Nr. 31 der Gartenbauwirtschaft mit, daß der von uns genannte Führer, Hg. Künze, nur die Gruppe B führt, in der jene Mitglieder zusammengeschlossen sind, die sich hauptsächlich mit dem Handel feiner Schnittblumen aus dem Ausland befaßt. Die Gruppe A, das sind Großhandlungen, die Blumenbinderei-Verkaufsartikel führen, steht noch wie vor unter der Leitung ihres geschäftlichen Führers, Hg. Heinz, Klentje-Hannover.

Fachgruppe Samenbau im Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V.

Am 14. 8. 1933 fand die 1. Sitzung der neuorganisierten Fachgruppe in Erfurt statt, zu deren Führer Herr Waldemar Heinemann-Erfurt vom Führer des Reichsverbandes, Hg. Boettner, ernannt war. Nach eingehenden Vorträgen von Hg. Boettner über die Organisation des Gartenbaus im Rahmen der berufständlichen Vertretungen und von Hg. Prof. Dr. Ebert-Berlin über die Stellung der Fachgruppe Samenbau in der Organisation des Reichsverbandes und ihre Aufgaben wurde vorgeschlagen, die Fachgruppe in 3 Sondergruppen zu gliedern, nämlich:

- a) Sondergruppe Samenzucht, in der die Mitglieder erfaßt werden, die planmäßig züchterisch arbeiten.
- b) Sondergruppe Samenbau, in der sich die Mitglieder zusammenfinden, die vorhandene Sorten zur Samengewinnung und zum Verkauf anbauen.
- c) Sondergruppe Samenvermehrung, in die solche Mitglieder gehören, die für Samen der Gruppe a und b den Samenbau durchführen.

für Abteilung 2 Geh. Reg.-Rat Ministerialrat Breubahn (Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft); für Abteilung 3 Baumschulenbesitzer H. Müller-Klein jr.-Eulenheim.

Das Eintrittsgeld wurde auf 10 RM festgelegt; der Jahresbeitrag beträgt 10 RM je Mitglied der beitretenden Vereinigung.

Die Aufgaben der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V.“ umreißt § 2 der Satzungen wie folgt:

Die Gesellschaft hat die Aufgabe, alle Bestrebungen zu unterstützen, die geeignet sind, den deutschen Menschen mit der Heimat und dem deutschen Boden enger zu verbinden und Verbündnis zu wecken für die Aufgaben und Arbeiten des Gärtners und des Bauern.

Zu gehören: Förderung des deutschen gartenkünstlerischen Schaffens; Förderung aller Bestrebungen zum Schutz und zur vorbildlichen Gestaltung des Stadt- und Landschaftsbildes im heimatischen Sinne; Förderung der Pflanzen- und Pflanzenspflege in Schule, Heim und Garten;

Unterstützung aller Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, von wissenschaftlicher Grundlage ausgehend das Leben gärtnerischer Pflanzen aller Art zu erforschen und kennen zu lernen;

Förderung aller Maßnahmen, die den deutschen Blume die ihr im kulturellen Leben des Volks zunehmende Bedeutung zu verschaffen;

Unterstützung aller Maßnahmen, die den bevorzugten Bestand deutscher Gartenbauerzeugnisse zum Ziel haben.

Die Gesellschaft wird sich dem Kampfbund für deutsche Kultur anschließen und hat dessen amtliches Organ „Deutsche Kultur-Wacht“ als ihr Verbandsorgan für die Mitglieder aussersehen.

Alle Vereinigungen, die sich mit den vorgenannten Aufgaben der Gesellschaft oder einem ihrer Teile beschäftigen, werden angefordert, sich schnellstens mit ihr zu einem engeren Arbeit in Verbindung zu setzen. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W 40, Kronprinzenufer 27.

Zu diesen Sondergruppen können weitere Sondergruppen treten, die sich mit Zucht, Qualitätskontrolle und Abgab bestimmter Pflanzensorten beschäftigen, wie sie z. B. in der Vereinigung der Pflanzensamenzüchter zusammengeschlossen sind. Die Geschäftsführung ist Herrn Legner in der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes übertragen. Die Ernennung der Vorsitzenden der Sondergruppen a—c wird in Kürze erfolgen. Dr. E.

Beitr. „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“

Der Stadtleiter der Politischen Organisation, Dr. Ley, hat über die Neuordnung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes folgende Anordnung erlassen: „Der am 15. Dezember 1932 durch Anordnung des Führers ins Leben gerufene Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hat mit der Nachübernahme durch einen nationalsozialistischen Reichsministerium seine Kampfaufgabe in der bisherigen organisatorischen Form erfüllt. Der bisherige Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird in die nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation einverleibt und dem Gesamtverband des deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes in der Deutschen Arbeitsfront andrerseits angegliedert. Beide Organisationen stehen unter Führung des Hg. Dr. Kuntze, der alle weiteren, für die Umorganisation notwendigen Ausführungsanordnungen erläßt. Die nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (Hago) ist ebenso wie die NSPD der obersten Leitung der Politischen Organisation unterstellt. Für die nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation tritt sofortige Aufnahmeherre ein.“ Wir begrüßen die Gelegenheit, erneut darauf hinzuweisen, daß alle Erwerbsgärtner nur in den Reichsverband des deutschen Gartenbaus gehören!

Wie die Saat, so die Ernte

Von der experimentellen zur organischen Agrarpolitik

Mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung der Nationalsozialistischen „Landpost“ veröffentlichen wir nachfolgenden Aufsatz, der auch für den Gartenbau Bedeutung hat.

Der stellvertretende Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, H. Bode, hat vor kurzem über den Wiederaufbau der Landwirtschaft sehr treffend gesagt, daß dem deutschen Bauern heute von der Prose nicht her allein nicht geholfen werden könne, sondern daß die Landwirtschaft vielmehr als der Grundpfeiler des neuen Staates aus der kapitalistischen Verflechtung herausgehoben werden müsse, wenn der deutsche Agrarpolitiker ein Erfolg auf weite Sicht beschreiben sein soll. In diesem Satz ist der neue Kurs unserer Agrarpolitik klar umrissen.

Es kann sich heute nicht mehr darum handeln, auf dem einen oder andern Gebiet der Landwirtschaft Teilmaßnahmen durchzuführen, vielmehr muß die Agrarpolitik grundsätzlich das Problem lösen. Nur so kann eine endgültige Befreiung der Bauern bewerkstelligt werden. Es kann sich also nicht darum handeln, lediglich durch handelspolitische Maßnahmen die Preise in Ordnung zu bringen und die Zinsen zu senken, um dann später dem Kapitalismus erneut den Weg offen zu lassen, seine jagenden Fingerglieder wiederum um die Felle der Bauern zu legen und damit den letzten Lebenswert abzuliden. Das wäre eine Agrarpolitik, die nur auf den Augenblickserfolg eingestrichelt ist und sich in ihrem Wesen von dem bisherigen liberalistisch-kapitalistischen System in nichts unterscheidet. Eine Agrarpolitik der Preise muß über kurz oder lang zusammenbrechen, und die natürliche Folge ist dann ein allgemeines Wirtschaftskrisis. — Die neue Agrarpolitik, die der Nationalsozialismus auf allen Gebieten der Landwirtschaft in organischem Zusammenhang erfolgreich eingeleitet hat, bedient sich nicht nur einer konsequenten, zusammenhängenden Methode, sondern sie schafft auch grundsätzlich neue Voraussetzungen!

Während der größte Teil des deutschen Bauerntums den neuen Kurs der nationalsozialistischen Agrarpolitik in seiner Zielsetzung voll und ganz verstanden hat und mit unerschütterlichem Vertrauen hinter den neuen Mannern steht, gibt es auch in der Landwirtschaft hier und dort noch einzelne Kreise, die den Umbruch der Zeit nicht ganz begreifen können. Sie rechnen noch mit den alten Größen des zusammengebrochenen Systems und sind nur zu leicht jener systematischen Mähdreibe zugänglich, die Kommunismus und Reaktion drauhen auf dem Lande mit allen Methoden der Sabotage verfahren.

Wir müssen von dem vergangenen zusammengebrochenen System lernen. Ein typisches Beispiel, wie es nicht gemacht werden soll und wozu sich der Nationalsozialismus niemals verleiten lassen wird, ist die finanzielle Tariffpolitik des Systems gewesen. Damals hatte der Nationalismus der deutschen Arbeiterklasse mit schwindenden Phrasen höhere Löhne versprochen und behauptet, so die Arbeiterfrage lösen zu können. Und als die Rentenversicherung auf die Beschäftigten des Staates gestürzt wurde und die verwirren Massen für sich die Einführung dieses Rentenrechts forderten, blieb dem System in seiner Korruption nichts anderes übrig, als tatsächlich ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter die Löhne zu erhöhen. Die Folge? Die deutsche Arbeiterklasse hat einen grollenden Aufkommensuntertrieb durchgemacht müssen. Durch die Überspannung der Kraft unserer Wirtschaft brach Betrieb um Betrieb zusammen. Jahntausende, Hunderttausende, Millionen deutscher Arbeiter verließen die Werkstätten

Lesst die Nationalsozialistische Landpost

Rüstet zum Deutschen Gartenbautag am 17. Sept. in Hannover!

Die Reichsgartenbaumesse bietet günstige Einkaufsmöglichkeiten!

Sonntagskarten haben Gültigkeit vom 15.—18. Sept. einschl. in einem Umkreis von 250 km von Hannover! Reisekassen anlegen! Gesellschaftsfahrten vorbereiten!